

EINE FRAU AUF DER SUCHE NACH SICH SELBST

# MEIN VATER wollte mich nicht

Die Berlinerin Jeannette erzählt in CLOSER, wie sich eine Kindheit ohne liebenden Papa anfühlt – und welche fatalen Folgen das haben kann ...



Mutter und Tochter

SCHWIERIGES VERHÄLTNIS Jeannettes Mutter (l.) war mit 18 selbst fast noch ein Kind, als sie ihre Tochter unehelich zur Welt brachte.



Ihre drei Kinder

GANZER STOLZ Jeannettes Kinder haben ein gutes Verhältnis zu ihren Vätern. Das ist Jeannette sehr wichtig.

**L**ange Zeit ihres Lebens hatte Jeannette Hagen (48) aus Berlin das Gefühl, dass ihr etwas schmerzlich fehlt, dass sie einen Makel hat. Sie fragte sich jeden Tag: „Wenn mein eigener Vater mich nicht lieben kann, wer dann?“

In Deutschland wachsen rund 1,35 Millionen Kinder ohne ihren Vater auf. Jeannette ist kaum zehn Jahre alt, als sie auf einer Familienfeier durch Zufall erfährt, dass ihr „Papa“, der sich bis dahin liebevoll um sie gekümmert hat, nicht

ihr Erzeuger ist. Ihre Welt zerbricht. „Ich hab mich unglaublich geschämt. Ich fand es schrecklich, dass ich plötzlich keinen richtigen Papa mehr hatte“, erzählt sie CLOSER. „Und ich fand es schlimm, dass man mich belogen hatte – ich wusste nicht mehr, wem ich vertrauen kann.“

Sie erfährt, dass schon ihr Start ins Leben holprig war: Ihre Mutter war erst 18, als sie ungewollt schwanger wurde – von einem Mann, der verheiratet war und dessen Frau zeitgleich ein Kind erwartete. Er wollte mit Jeannettes Mutter und dem Baby nichts zu tun haben. „Sie war völlig überfordert, wollte sich selbst umbringen und mich auch. Zum Glück hat sie die Kraft gefunden, es doch nicht zu tun.“

Die Lücke, die so plötzlich entstanden ist, kann von nun an auch ihr Stiefvater nicht mehr füllen. „Ganz schlimm wurde es, als sich meine Eltern getrennt haben und mein Stiefvater dann weg war“, sagt Jeannette. „Hinter meiner Wut steckten eine verdammt große Angst und das Gefühl, erneut verlassen zu werden.“ Jeannette weiß nicht, wohin mit sich, fügt sich selbst Verletzungen zu. Als ihre Mutter aus Berlin wegzieht und Jeannette auf sich allein gestellt ist, fängt sie an zu trinken und schläft mit älteren Männern – in denen sie den Vaterersatz sucht. Immer wieder stellt sie sich die Frage, warum ihr leiblicher Vater nicht für sie da ist und ihr keinen Halt geben kann. „Jeder Rückschritt und Fehler, den man macht, war mit diesem Gedanken verknüpft.“ Erst mit Mitte 20, als sie in einer festen Beziehung lebt, heiratet und selbst zum ersten Mal Mutter wird, nimmt sie Kontakt zu ihrem Vater auf. Doch ein Brief, den sie schreibt, bleibt unbeantwortet. Ihre erste Ehe zerbricht. Auch die nächste, in der zwei Töchter entstehen,

scheitert. Kein Wunder, glaubt Jeannette.

„Frauen, die ohne Vater aufgewachsen sind, lassen sich weitaus häufiger scheiden als die, die einen liebenden Papa hatten“, sagt sie. „Ich habe viel von meinem Vater-Wunschdenken auf meinen Partner übertragen. Die Unzufriedenheit, die ich hatte, und das, was ich gesucht habe, konnten die Männer nicht erfüllen.“ Einmal fährt sie zu seinem Haus, um ihn zu Gesicht zu bekommen – doch er ist schroff und unfreundlich. Es ist offensichtlich, dass ihr Erzeuger keinen Kontakt zu ihr will. Jeannette macht Therapien, um ihren Schmerz zu verarbeiten. Sie schreibt ein Buch, in dem sie auf die gravierenden Folgen aufmerksam macht, die „Vaterentbehrung“ mit sich bringt. So findet sie beispielsweise heraus, dass Kinder, die ohne Papa aufwachsen, fünfmal öfter gefährdet sind, Selbstmord zu begehen, und zehnmal häufiger, drogenabhängig zu werden. „Das Thema ist ein gesellschaftliches Problem“, meint sie. „Vieles, was ich erlebt und gefühlt habe, haben auch andere durchgemacht. Es fehlt jemand, der die Menschen an die Hand nimmt und sagt: ‚Guck mal, mir geht’s genauso.‘“ Die Wut und die Trauer hat Jeannette inzwischen überwunden. Sie arbeitet als Coach und Lebensberaterin – und hilft anderen, den richtigen Platz im Leben zu finden ([www.jeannette-hagen.de](http://www.jeannette-hagen.de)).

„Mein Glück ist heute völlig unabhängig davon, ob mein Vater noch einen Schritt in meine Richtung macht“, sagt sie. „Nur selten, wenn ich mit meinen Töchtern auf der Couch liege und einen Disney-Film schaue, in dem der Papa eine tragende Rolle spielt, schleicht sich dieser kindliche Wunsch wieder ein“, so Jeannette. Die Sehnsucht wird eben doch nie ganz vergehen ...

© Jana-Marie Kophstahl



„DIE VERLETZTE TOCHTER – Wie Vaterentbehrung das Leben prägt“. Von Jeannette Hagen, Scorpio, 240 Seiten, 16,99 Euro

Closer  
Exklusiv  
Interview

Mein Glück ist nicht mehr abhängig davon, ob mein Vater noch einen Schritt in meine Richtung macht

JEANNETTE  
HAGEN



JEANNETTE  
HAGEN (48)

VATERLOS Die Abwesenheit ihres leiblichen Papas hat Jeannette lange zu schaffen gemacht. Heute hat sie mit der Vergangenheit abgeschlossen.